

V

32



4

Min FCV
Vincenzo Vaccaro und
Martin Marxer

6

Föra FCV
Gabriel Hoop

8

UEFA Europa
Conference League
1. Mannschaft

10

Hopp Vadoz
Urs und Sabrina Nigg

12

FCVereint
Brigitte Marxer
und Ralph Vogt

Ohne euch geht es nicht!

Hauptsponsor



Co-Sponsoren



Partner Gold



ACCURATA

Buchhaltung & Steuern

Hauptsponsor Nachwuchs



Hier geht's zu allen
Partnern des FC Vaduz.

Vielen Dank!



Inhalt

Min FCV 4
Vincenzo Vaccaro und Martin Marxer

Föra FCV 6
Gabriel Hoop

UEFA Europa Conference League 8
1. Mannschaft

Hopp Vadoz 10
Urs und Sabrina Nigg

FCVereint 12
Brigitte Marxer und Ralph Vogt

Rund umma FCV 14
Gemeinde Vaduz

Uf dr Gschäftsstell 16
Désirée und Oliver Gmünder

Herausgeber und Redaktion

Fussballclub Vaduz
Rheinpark Stadion
Lettstrasse 74
9490 Vaduz
→ fcvaduz.li

Text

editio text+publikation
Stefan Banzer
Gemeinde Vaduz
Fussballclub Vaduz

Konzept und Gestaltung

Büro für Gebrauchsgraphik AG
→ gebrauchsggraphik.net

Fotografie

Yannick Zurflüh
→ yannickzurflueh.li

Titelbild: Eddy Risch

→ eddy.li

Druck

LAMPERT Druckzentrum AG
→ ldz.li

Auflage

5000 Exemplare

Erscheinung

2 × jährlich

© Fussballclub Vaduz
Alle Rechte vorbehalten und nur
mit schriftlicher Genehmigung
des Herausgebers.



Zu Rot und Weiss

Was war das für ein FCV-Jubiläumsjahr 2022! Genau 90 Jahre nach Vereinsgründung schreibt unser Verein mit dem erstmaligen Einzug in die Gruppenphase eines europäischen Clubwettbewerbs Geschichte. Daneben feierte die 3. Mannschaft den Aufstieg in die 4. Liga. Ebenfalls erwähnenswert die 2. Mannschaft des FCV, die aktuell das Spitzenteam der zweiten Liga ist. Gratulation an alle!

Ja, die Gegensätze könnten wirklich kaum grösser sein. Auf der einen Seite eine Profimannschaft, die im «Europapokal» um Punkte kämpft und auf der anderen Seite ein Team im Breitensport, das nach der langersehnten und erfolgreichen (Wieder-)Gründung bereits einen Aufstieg feiern durfte. Für mich ist genau das eines der Erfolgsgeheimnisse des Vereins. Für die gegenwärtigen Vereinerfolge muss das Klima im ganzen Club stimmen. «Vom Platzwart bis zum Präsident» ist halt immer noch das Vaduzer Rezept, um sich erfolgreich «zu Rot und Weiss» zu bekennen. Wenn Spieler der 3. Mannschaft zu Fans der 1. Mannschaft werden und Auswärtsreisen begleiten oder die Profis nach den Spielen den Kontakt zu ihren Fans im Stadionrestaurant pflegen, hat man doch so einiges richtig gemacht. Fussball ist halt unser Leben und jeder macht mit.

Für mich ist es rückblickend ganz wichtig, den ganzen Verein mit allen Verantwortlichen hervorzuheben. Dazu gehören auch ehemalige Leistungsträger und Clubmitglieder vom Junioren- bis zum Spitzensport sowie die grosszügigen Gönner und Unterstützer, die den Weg des FC Vaduz prägten und begleiteten. Nicht zu vergessen die Fangemeinde, die seit Jahrzehnten und meist ganz bescheiden jedes Spiel im Rheinpark Stadion und auf den Nebenplätzen besucht. Ohne ein funktionierendes Vereinsleben mit Weiterentwicklung und Teamwork in einem familiären Umfeld wären die vergangenen Erfolge nicht möglich gewesen. Ständiger Austausch und ein Mit-einbezug aller Clubsegmente gehören zu den elementaren Zutaten für unseren Verein und künftige Errungenschaften.

Ich von meiner Seite bedanke mich ganz herzlich für dieses tolle FCV-Jahr und bin davon überzeugt, dass wir auch im laufenden Meisterschaftsbetrieb der Challenge League nach all diesen emotionalen Erlebnissen wieder an die gewohnten Leistungen anknüpfen können und stets alles geben.

Ich wünsche allen viel Spass mit der dritten Ausgabe des Magazins V32, frohe Festtage und einen guten Start ins neue Jahr. Goal!

Florian Meier
Vorstand Breitensport



Rückkehr in die Heimat- gemeinde

«Der Kreis hat sich geschlossen», meint Vincenzo Vaccaro, als er über seine Rückkehr zum FC Vaduz berichtet. Zusammen mit Martin Marxer gehört er zu einer Gruppe langjähriger Kollegen.

Viele von ihnen haben schon in der Jugend beim FCV zusammengespült, doch dann haben sich ihre Wege getrennt. Für sie gab es bei den Vaduzern keine wirkliche Möglichkeit, in den Aktivistensport einzusteigen. Deshalb verteilte sich die Gruppe auf die umliegenden Vereine, wo einige auf höherem, andere auf tieferem Niveau ihren Platz in einem anderen Team fanden.

Neben der Profimannschaft und der U23 des Vereins, dem Sprungbrett für Spitzensportler, wuchs schon länger die Idee, doch wieder eine dritte Mannschaft für jene mit weniger grossen Ambitionen ins Leben zu rufen. Es fehlte aber jemand, der das Ganze in die Hand nahm. Dieser Jemand war letztendlich Florian Meier. Er war damals schon Vorstandsmitglied beim FCV, stellte sich als Trainer der dritten Mannschaft zur Verfügung und kümmerte sich um das Organisatorische. Die «Grün-

dung» des Teams war an einige Bedingungen gekoppelt, erklärt Martin Marxer. «Nur einmal pro Woche zu trainieren, war für viele der Interessenten entscheidend. Wir waren ein Mix aus Spielern, die von anderen Vereinen zurückgekehrt oder erst wieder mit dem Fussballspielen angefangen haben», so Marxer.

Premiersaison mit Unterbruch

Die erste Meisterschaftssaison unter Trainer Florian Meier bestritt das «Vaduzner Drüü» in der Saison 2019/2020 in der 5. Liga. Dass viele gute Fussballer den Weg nach Vaduz fanden, zeigte sich schnell. Schon in der Saisonvorbereitung lieferte man sich spannende Duelle mit Ex-Kollegen. «Böses Blut gab es nach dem Wechsel nach Vaduz nicht», meinen die beiden übereinstimmend. Daher verliefen diese Derbys auch stets fair und so, dass man nach der Partie gerne einmal ein Bier mit den alten Team-

kameraden trank. In der eigentlichen Meisterschaft schlugen sich die Vaduzer in ihrer ersten Saison ordentlich. «Am Anfang haben wir uns etwas schwergetan und es fehlte teilweise die Ordnung auf dem Platz. Wir haben es auch oft nicht geschafft, über 90 Minuten eine gute Leistung zu zeigen», erinnert sich Vincenzo Vaccaro. Diese Umstände führten dazu, dass die Vaduzer die Saison mit acht Punkten aus neun Spielen auf Rang acht beendeten. Eine Saison, welche aufgrund der Corona-Pandemie vorzeitig abgebrochen werden musste.

Aufstieg in der zweiten Saison

Nachdem endlich wieder Fussball gespielt werden konnte, hat sich bei den Vaduzern einiges verändert – und der Erfolg kam. In der ersten Saison, die wieder komplett gespielt werden konnte, schaffte das Team den Aufstieg in die 4. Liga. Die Gründe dafür waren vielfältig. Auf dem Platz funktio-



nierte das Zusammenspiel besser, man schaffte es, Leistungen über 90 Minuten auf den Platz zu bringen und es war mehr Breite im Kader vorhanden. Dazu kamen namhafte personelle Verstärkungen. Einerseits übernahm Igor Manojlovic die Mannschaft als Spielertrainer. Er brachte die Mannschaft taktisch weiter und wurde selbst eine starke Stütze im zentralen Mittelfeld. Andererseits stiess Ex-FCV-Profi Oliver Klaus zum Team. Klaus lief aber nicht in seiner angestammten Position als Torhüter auf, sondern ist seither Top-Torjäger im Sturm des «Vadozner Drüü».

Weiterhin ein Training pro Woche

Die ganzen Veränderungen haben auch dazu geführt, dass das Ganze etwas strukturierter und professioneller wurde. Gewisse Prinzipien werden aber nicht einfach so über den Haufen geworfen. So trainieren die Vaduzer nach wie vor nur einmal in der

Woche und überwintern in der aktuellen Saison als Aufsteiger trotzdem gefestigt im Tabellenmittelfeld.

Den Spielern gefällt's im «Vadozner Drüü» jedenfalls. «Wir hatten bisher kaum Abgänge. Der Kern der Mannschaft, der damals zusammengekommen ist, ist nach wie vor dabei», sagt Martin Marxer. Vincenzo Vaccaro ergänzt: «Es gibt doch nichts Schöneres, als in der eigenen Gemeinde mit seinen Freunden Fussball zu spielen.»



Seit gut fünfzehn Jahren ist Gabriel Hoop die Ansprechperson, wenn es beim FC Vaduz um Fragen rund um das Thema Sicherheit geht. Der 64-jährige Eschner arbeitet dabei eng mit den Mitarbeitenden der Geschäftsstelle des FC Vaduz zusammen.

Wenn nicht gerade Conference League mit wöchentlichen Einsätzen angesagt ist, ist Gabriel Hoop als Sicherheitsverantwortlicher des FC Vaduz alle zwei Wochen im Rheinpark Stadion im Dienst. Je nach Spiel gilt es dann mehr oder weniger vorzusehen und zu beachten.

Gabriel Hoop, wenn der FC Vaduz spielt, geht es im Rheinpark Stadion in der Regel ziemlich gesittet zu und her. Was gibt es im Bereich Sicherheit zu tun?

Ja, das stimmt. Die Spiele in Vaduz sind zum Glück oft recht unproblematisch. Es ist aber so, dass wir zur Gewährleistung der Sicherheit ein Konzept zugrunde liegen haben, nach dem wir bei jedem Spiel vorgehen.

Es ist ruhiger als auch schon

Dieses Konzept muss für jede Saison von der Liga bestätigt und im Bedarfsfall an die neusten Bestimmungen angepasst werden.

Wie viele Personen sind jeweils bei den Heimspielen im Stadion im Einsatz?

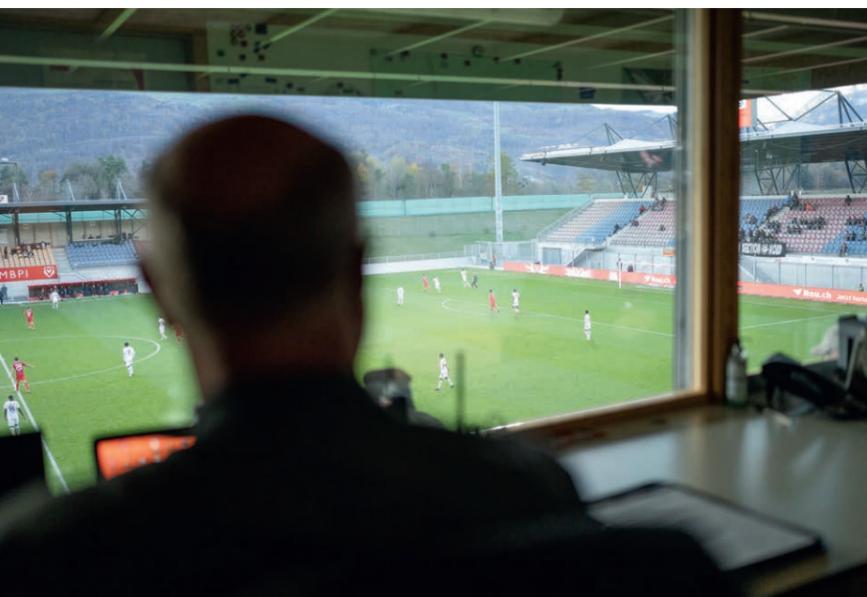
Die Anzahl Personen, die eingesetzt werden, ist nicht immer gleich gross. Das hängt ganz vom Spiel bzw. vom Gegner und damit von der Risiko-Einstufung ab. Zahlen kann ich aber nicht bekannt geben, das wäre aus sicherheitstaktischen Gründen nicht klug. Fix ist jedoch, dass unsere Partner von der Polizei, der Securitas, der Feuerwehr und der Sanität bei jedem Spiel aufgeboden sind.

Das heisst, dass die Aufgaben vor allem von geschultem Personal wahrgenommen werden?

Polizei, Securitas, Feuerwehr und Sanität sind natürlich Fachleute auf ihren Gebieten, doch es gibt auch Einsatzbereiche, die von Personal des FC Vaduz betreut werden können. Das sind Stewards, die etwa Tickets kontrollieren oder Plätze anweisen. Auch sie fallen unter das Sicherheitskonzept. Je nach Einstufung des Spiels ist zudem das Team der Securitas anders zusammengesetzt. All das ist jeweils von Fall zu Fall im Vorfeld zu beurteilen und vorzubereiten.

Was von den eigenen Zuschauern zu erwarten ist, dürfte bekannt sein.

Wie schaut es aber mit den gegnerischen Zuschauern aus?





Ich habe in jedem Verein ein Pendant. Das heisst, dass jeder Club einen Sicherheitsverantwortlichen hat, und mit dieser Person bin ich jeweils schon Tage vor dem Spiel im Austausch. Von ihr bekomme ich Informationen, was in etwa zu erwarten ist. Nach dem Zusammentragen aller Informationen kann für jedes Spiel ein passendes Sicherheitsdispositiv zusammengestellt und vorbereitet werden. Trotz aller Vorbereitungen ist es aber möglich, dass es zu unfriedlichen Situationen kommt.

Dann ist es also doch nicht immer so ruhig im Stadion?

Wirklich brenzlige Spiele hat es vor allem in der Super League gegeben. Jetzt in der Challenge League ist es wie gesagt meistens weniger brisant. Zudem kann man klar feststellen, dass Corona die Situation verändert hat. Es ist ruhiger als auch schon. In der Challenge League kommen spürbar weniger Zuschauer ins Stadion als in der Super League, was auch Auswirkungen auf die Dispo grössse hat. Es freut mich natürlich, dass sich das Fanverhalten aus unserer Sicht positiv verändert hat.

Und wie schaut es aus, wenn der FC Vaduz auswärts spielt? Beschränken sich die Aufgaben dann darauf, dem Gegner Informationen zukommen zu lassen?

Bei Heimspielen bin ich selbst oder im Verhinderungsfall mein Stellvertreter immer vor Ort. Auswärts reise ich mit, wenn es aufgrund der Einschätzung erforderlich ist, ansonsten genügt tatsächlich der Austausch von Informationen.

In diesem Sommer und Herbst gab es neben den Meisterschaftsspielen ja auch noch die Conference League. Musste bei diesen sechs Spielen anders gearbeitet werden?

Bei der Conference League handelt es sich um einen Wettbewerb der UEFA und deshalb gelten deren Vorschriften. Folglich mussten wir das Konzept, welches von der Swiss Football League genehmigt ist, etwas anpassen. Mitarbeitende der UEFA haben uns dabei unterstützt und auch kontrolliert.

Eine letzte Frage. Welche Kompetenzen hat ein Sicherheitsverantwortlicher im Stadion?

Grundsätzlich steht mir natürlich die Kompetenz zu, für die Umsetzung des Sicherheitskonzepts zu sorgen. Das erfolgt in enger Absprache mit dem Verein und ich darf sagen, dass diese Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle wirklich ausgezeichnet ist. Werden aufgrund eines Ereignisses Sofortmassnahmen erforderlich, muss aber auch ohne Rücksprache agiert werden. Oft bin ich einfach nur Koordinator für die Fachorganisationen wie Polizei, Feuerwehr oder Samariter.



Im Konzert der Grossen

Es ist bislang zweifellos der grösste sportliche Erfolg des FC Vaduz in seiner neunzigjährigen Geschichte: Das Überstehen der Qualifikationsphase und damit verbunden das Erreichen der Gruppenphase der UEFA Europa Conference League. Der FC Vaduz hat im Sommer und Herbst 2022 Liechtensteiner Sportgeschichte geschrieben und in insgesamt zwölf Spielen alle Fussballfans im Land und weit über die Grenzen hinaus sowohl überrascht als auch begeistert.

Zwischen dem 21. Juli und dem 3. November durften die Fans des FC Vaduz für einmal mehr als nur davon träumen, bei einem europäischen Wettbewerb richtig mitzumischen. Schon in der Vergangenheit war man das eine oder andere Mal nahe dran, doch geklappt hatte es bisher noch nie damit, in die Gruppenphase vorzustoßen.

Qualifikationsphase

Diesmal kam jedoch alles ganz anders, obschon das Losglück kein grosser Freund der Vaduzer war. Schon der erste Qualifikationsgegner NK Koper aus Slowenien verhiess eine schwere Aufgabe, welche die Profis mit einem 0:1 Auswärtssieg und einem 1:1 Unentschieden nach Verlängerung daheim im Rheinpark Stadion allerdings zu lösen wussten.

Als das Los für die nächste Qualifikationsrunde den türkischen Erstligisten Konyaspor brachte, dachten wohl alle, dass hier Endstation sein würde. Alle, bis auf das Team von Alessandro Mangiaratti, das zu Hause ein verblüffendes 1:1 holte und in der Türkei vor rund 30000 fanatischen Zuschauern für eine echte Sensation sorgte. 4:2 gewann der FCV und stand damit in den Playoffs. Einen Gegner galt es noch auszuschalten und die Gruppenphase wäre zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte erreicht. Weil dieser Gegner aber SK Rapid Wien hiess, schien das Weiterkommen erneut unwahrscheinlich. Immerhin traute man den Vaduzern nach dem bisher Gezeigten einiges zu, so dass der Underdog gegen den österreichischen Traditionsver-



Nicolas Hasler



Benjamin Büchel



ein zumindest nicht ganz chancenlos schien. Was dann geschah, ist Geschichte. Ein starkes 1:1 im heimischen Stadion stellte eine gute Ausgangslage für das entscheidende Spiel in Wien dar und war beste Motivation für das Team, den letzten Schritt zu machen. Und diesen Schritt machte die Mannschaft mit Bravour. 1:0 gewann der FC Vaduz auswärts gegen Rapid Wien, stand damit in der Gruppenphase und konnte erstmals im Konzert der Grossen mitmischen.

Conference League Gruppenphase

Weitere sechs Spiele hiess es daher für die Mannschaft neben dem normalen Meisterschaftsbetrieb, wo es dem FC Vaduz gar nicht gut lief, zu bewältigen. Die zugelosten Gegner der Gruppe E waren das holländische AZ Alkmaar, Dnipro-1 aus der Ukraine und Apollon Limassol aus Zypern. Keine ganz grossen Namen zwar, aber sehr starke Gegner für das Team aus der Challenge League. Zwei Unentschieden holte sich Vaduz in den folgenden Gruppenspielen zuhause gegen Apollon (0:0) und im Auswärtsspiel gegen Dnipro-1 (2:2), das wegen des Ukraine-Krieges in der slowakischen Stadt Kosice ausgetragen wurde. Damit wurde das Weiterkommen bzw. das europäische Überwintern zwar verpasst, der FC Vaduz wusste aber auch in dieser Phase des Wettbewerbs mehr als nur zu gefallen. In keinem Spiel waren die Liechtensteiner klar unterlegen, ganz im Gegenteil waren sie einige Male sogar spielbestimmend, hatten das Glück aber nicht mehr auf ihrer Seite.

Die gezeigten Leistungen brachten zu Tage, welches Potenzial in der Mannschaft steckt und machten grosse Lust auf mehr europäischen Fussball mit dem FC Vaduz.

Stimmen zur Kampagne

Nicolas Hasler

«Es war immer schon unser Ziel beim FC Vaduz, in die Gruppenphase zu kommen. Manchmal sind wir nur sehr knapp gescheitert und dass es jetzt, wo ich nach Vaduz zurückgekehrt bin, grad auf Anhub geklappt hat, ist grossartig. Besonders eindrücklich waren die K.o.-Spiele gegen wirklich starke Gegner. Ich denke speziell an das Auswärtsspiel gegen Konyaspor vor rund 30 000 fanatischen Fans und an die beiden Spiele gegen Rapid Wien. Die Österreicher haben uns zunächst belächelt, das hat uns natürlich zusätzlich angestachelt.»

Benjamin Büchel

«Mich haben vor allem die sechs Qualifikationsspiele bis zur Gruppenphase begeistert. Du spielst alles oder nichts, um eine Runde weiterzukommen. Auch stimmungsmässig war in dieser K.o.-Phase fast mehr Begeisterung zu spüren als danach in den Gruppenspielen. Insgesamt war es eine ungeheure Erfahrung und für mich persönlich ein Erfolg, den ich noch höher einschätze als das Cupfinale, das ich im Wembley Stadion spielen durfte.»

Lars Traber

«Ich habe das am Anfang gar nicht wirklich realisiert. Wir sind einfach von Spiel zu Spiel immer einen Schritt weiter durch die Qualifikation gegangen. Was wir erreicht haben, ist mir erst so richtig bewusst geworden, als die Conference-League-Hymne im Stadion ertönte. Die kennt man sonst ja nur vom Fernsehen. Das war schon ein ganz besonderes Gefühl und irgendwie surreal. Auch die Auswärtsspiele haben mich beeindruckt, weil ich da einen Eindruck vom Fussball in diesen Ländern erhalten habe.»

Sebastian Selke

«Zu meiner aktiven Zeit in der Bundesliga hat es leider nicht zu einer Qualifikation für einen europäischen Wettbewerb gereicht. Seitdem ich in Vaduz bin und den Genuss habe, Europapokal zu spielen bzw. zu trainieren, war es schon immer mein Ziel, sich für die Gruppenphase zu qualifizieren. Die Conference League mit den zwölf Spielen im Sommer und Herbst war für alle eine intensive, fantastische Europapokalreise, die der ganze Verein mit seinem tollen Spirit umgesetzt hat. Wunderbar, dass wir europäisch Geschichte schreiben konnten, die auch gerne wiederholt werden kann.»



Lars Traber



Sebastian Selke



Man hat einfach eine gute Zeit

Für sie ist der FC Vaduz ein Gesamterlebnis. Urs und Sabrina Nigg begleiten ihren Verein schon viele Jahre. Vater Urs seit den C-Junioren, Tochter Sabrina seit ihr Papa sie als kleines Mädchen zum ersten Mal mit auf den Fussballplatz genommen hat.

«Man hat einfach eine gute Zeit, wenn man beim FC Vaduz ist», bringt Sabrina Nigg auf den Punkt, was sie und ihren Vater Urs mit dem Verein verbindet. Es ist das ganze Drumherum, das den beiden gefällt, nicht nur das, was sportlich auf dem Platz passiert.

Diese Verbundenheit besteht schon seit vielen Jahren, so dass Urs Nigg vom Verein im Jahr 2014 für seine Verdienste mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet wurde. Das kam völlig überraschend für ihn, weshalb er sogar einen Ferientrip unterbrach, um an der Generalversammlung dabei sein zu können. Er hätte nie damit gerechnet, Ehrenmitglied zu werden, umso mehr bedeutet es ihm und erfüllt ihn mit Stolz.

Selbst nur als Junior gespielt

Vor wenigen Wochen, am 11.11., ist Urs Nigg 76 geworden. Mit der Fasnacht hat er aber trotz seines Geburtsdatums nicht viel am Hut, stattdessen jedoch mit Fussball, zu dem er schon als kleiner Junge durch seinen Onkel Guido Nigg, der damals Juniorenobmann in Vaduz war, gekommen ist. Von den C- bis zu den A-Junioren stand er als Spieler auf dem Platz, danach ging es sich zeitlich wegen der Pöstler-Lehre nicht mehr aus. Seiner Fussballerkarriere trauert der rüstige Pensionär allerdings nicht besonders nach. «Ich war leider keine Koryphäe auf dem Platz, darum hat mich Onkel Guido dann als Schiedsrichter angemeldet», lacht er, wenn er an diese Zeit zurückdenkt.

Urs Nigg wurde zunächst jedoch nicht Schiedsrichter für den FC Vaduz, sondern für den FC Triesenberg, wo der Onkel mittlerweile Präsident war. Insgesamt neun Jahre lang stand Urs als offizieller Schiedsrichter im Einsatz, bis es sich zeitlich mit seinem Beruf als Briefträger in Triesen nicht mehr ausging. Und dann kam wieder der FC Vaduz mit einer Anfrage ins Spiel. Gesucht wurde jemand, der sich bei internen Spielen und Turnieren als Junioren-Schiedsrichter zur Verfügung stellt. Der Balzner, der in Vaduz aufgewachsen ist und in Triesen arbeitete, war nun definitiv angekommen. Er hat zugesagt und rund 35 Jahre lang für den FC Vaduz Spiele geleitet sowie immer dort ausgeholfen, wo gerade jemand gebraucht wurde, sei es als Betreuer oder auch als Aushilfs-Trainer.

Fast wie Freunde

Die schlechte Vereinbarkeit von Beruf und Hobby war auch bei Tochter Sabrina ausschlaggebend dafür, dass sie ihre Fussballschuhe an den Nagel hängen musste. «Ich hätte gerne länger gespielt, doch wenn man in einem Pflegeberuf arbeitet, ist Fussball sowohl mit den Trainings als auch mit den Spielen zeitlich nicht unter einen Hut zu bringen», erklärt sie. Und so ist Sabrina, die vor kurzem geheiratet hat und neu den Doppelnamen Bertsch-Nigg trägt, halt zum FCV-Fan geworden und besucht nach Möglichkeit vor allem die Heimspiele. Entweder tut sie das grad in Begleitung ihres Vaters oder sie trifft ihn dann dort. «Wir haben immer schon viel zusammen unternommen, aber eher nicht wie Vater und Tochter, sondern fast wie Freunde», beschreibt sie die besondere Beziehung zu ihrem Vater.

Im Rheinpark Stadion kennt man die beiden. Man trifft sich und hat eine gute Zeit dort. Während Tochter Sabrina vorwiegend die Spiele der ersten Mannschaft anschaut, ist Vater Urs auch bei anderen Spielen regelmässiger Gast, etwa bei der dritten Mannschaft. Und auch die Auswärtsspiele schaut er sich oft an. Dann kommt es immer wieder vor, dass man ihm eine Mitfahrgelegenheit anbietet. Wenn Tochter Sabrina mit zu Auswärtsspielen gereist ist, dann besonders gerne nach Wohlen. Dort wurde das gesamte Kioskteam zu guten Bekannten und Freunden. Man hat eben auch auswärts eine gute Zeit, nicht nur daheim in Vaduz.



Heisse Tessiner-Duelle

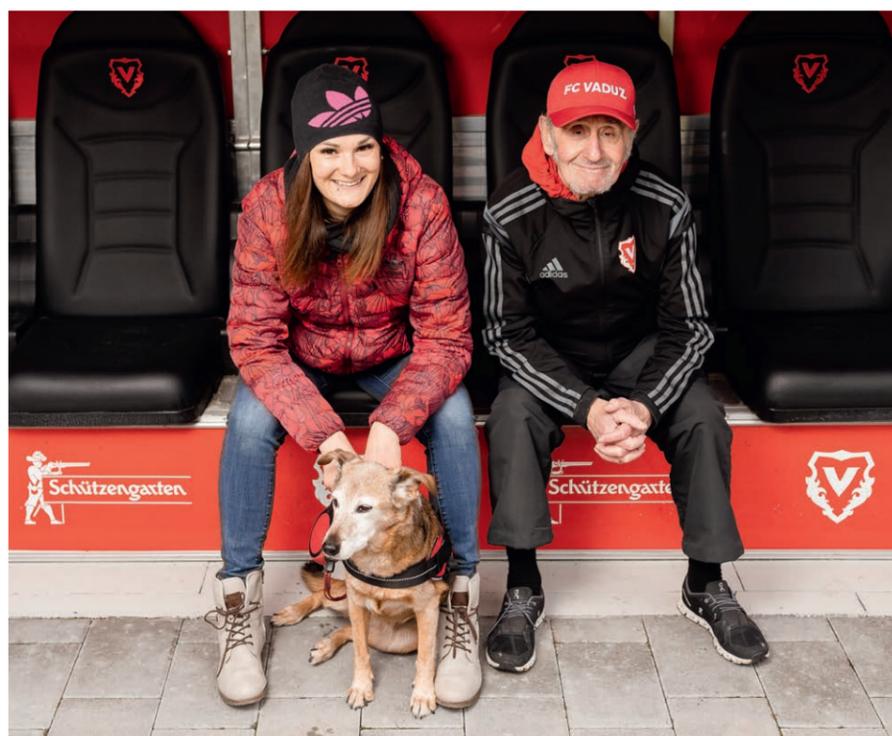
Von den vielen Spielen, die Urs Nigg in all den Jahren geschaut hat, sind ihm vor allem zwei Duelle im Tessin in Erinnerung geblieben. Da war ein Aufstiegsspiel 1993 im Maggial. Vaduz lag gegen die AC Maggia lange 0:2 hinten, dann erzielte Spielertrainer Jochen Abel kurz vor Schluss den Anschlusstreffer und Franco Rotunno machte in letzter Sekunde das 2:2, das den Aufstieg von der zweiten in die erste Liga bedeutete. Zuvor hatten die Vaduzer das erste Aufstiegsspiel zu Hause gegen den FC Seefeld schon mit 3:2 gewonnen.

Das zweite Tessiner-Spiel, das für den FCV-Fan unvergessen bleibt, schreibt eine ganz andere Geschichte. Es war das Challenge-League-Duell gegen Chiasso im Jahr 2019. Schon das ganze Spiel über brodelte es im Stadion, da Chiasso auf einem Abstiegsplatz war und die Zuschauer mit Wut im Bauch das Spiel verfolgten. Nach dem

Match, den die Vaduzer gewannen, brannten die Sicherungen bei den Fans des FC Chiasso durch und Urs Nigg geriet damals unfreiwillig mitten ins Getümmel. Er nahm es aber ziemlich gelassen, schaute seelenruhig zu, was da so vor sich ging und kam zum Glück heil und ohne einen Kratzer wieder heraus.

Hopp Vadoz

In den letzten Monaten hat man als Fan des FC Vaduz ein Wechselbad der Gefühle durchlebt. Die Leistungen in der Meisterschaft lagen deutlich unter den Erwartungen, während in der Conference League ein ganz anderer FC Vaduz zu sehen war. «Die Mannschaft ist besser als der Tabellenplatz und sie wird ihren Weg machen, denn international haben sie gezeigt, was sie können», ist Sabrina Nigg überzeugt und ihr Vater ergänzt: «Wir glauben weiterhin an die Mannschaft und stehen hinter ihr. Keine Frage».





Seit über 20 Jahren ist Brigitte Marxer bei den Special Olympics als deren Geschäftsführerin engagiert. Damals hatte I.D. Prinzessin Nora von und zu Liechtenstein das Ganze ins Rollen gebracht und forderte, dass es für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung genauso Strukturen und Möglichkeiten geben sollte, Sport zu betreiben.

In der Anfangszeit von Special Olympics Liechtenstein war das Schaffen von Rahmenbedingungen und der Aufbau eines Trainingsangebotes in verschiedensten Sportarten und Altersklassen eine grosse Aufgabe für alle Beteiligten. Es mussten etwa diverse Bedingungen für eine Akkreditierung bei Special Olympics International erfüllt werden – ein Meilenstein, welchen man im Jahr 2001 erreichte. Nach diversen weiteren Errungenschaften folgte

im Jahr 2012 die Aufnahme Liechtensteins als ordentliches Mitglied des LOC. «Darauf haben wir sehr lange hingearbeitet», blickt Brigitte Marxer zurück.

Der Grundgedanke hinter der Bewegung Special Olympics ist ebenso einfach wie wichtig. «Es geht darum, dass Menschen mit geistiger Beeinträchtigung wie alle anderen Sport machen können», sagt Brigitte Marxer. Das Training ist dabei das eine. Genauso wichtig sei es, dass man das Gelernte und das, was man im Training erreicht hat, auch in Wettkämpfen zeigen und sich mit anderen messen könne. Zudem gehe es um die persönliche Entwicklung der Athletinnen und Athleten, welche sich in einer Organisation zurechtfinden und in Gruppengebilde einleben müssen. «Es gibt sehr viele Lernfelder im Sport. Neben der physischen Gesundheit sind gerade auch die Werte, die im Sport vermittelt werden, für die Sportlerinnen und Sportler von grosser Bedeutung», so Marxer. Wie gross diese Bedeutung ist, zeigt sich auch daran, wie stark die Special Olympics Initiative in den letzten 20 Jahren in Liechtenstein gewachsen ist. Mittlerweile werden 104 Sportlerinnen und Sportler von 47 Trainerinnen und Trainern in elf Sportarten betreut. Da-

bei entstehen etliche Geschichten, die Brigitte Marxer zeigen, dass das Richtige getan wird. «Es gibt so viele schöne Momente, die einem so viel zurückgeben. Das müssen gar nicht immer die grössten Highlights sein. Für mich war es beispielsweise unglaublich schön, zu sehen, als einer nach fünf Jahren Training selbst schwimmen konnte. Und natürlich ist es immer toll, die Begeisterung in den Gesichtern zu sehen.»

Emotionen im Überfluss

Noch nicht ganz so lange wie Brigitte Marxer aber doch auch schon seit etlichen Jahren als Trainer aktiv ist Ralph Vogt. Er betreut das Special Olympics Fussballteam. Für ihn ist dies zur Herzensangelegenheit geworden. Vor allem die Freude der Athletinnen und Athleten und allgemein die Emotionen, die sein Team ausstrahlt, haben es ihm angetan. Gleichzeitig bieten diese Emotionen auch die grössten Herausforderungen für ihn als Trainer. «Wenn wir gewinnen, dann ist alles gut», schmunzelt er. «Wenn wir aber verlieren, dann ist die Enttäuschung meistens sehr gross und die Spannung spürbar.» Brigitte Marxer wirft dazu ein, dass Ralph Vogt gerade wegen der Ruhe, die er ausstrahlt, in dieser Hinsicht einen tollen Job mache. Als Trainer

Es gibt so viele schöne Momente



Bild: Günther Büchel

geht es für ihn vor allem um die Weiterentwicklung seines Teams – sowohl persönlich als auch sportlich. In seiner «bunt gemischten Truppe» sei es schön, zu beobachten, wie sich jede und jeder ins Team einfüge und mit der Zeit Fortschritte erziele.

Profit durch Zusammenarbeit

Die Special Olympics können in verschiedensten Sportarten von Vereinen und Verbänden profitieren. Gerade im Fussball sei die Situation so, wie man sie in anderen Sportarten auch gerne haben würde. Sowohl beim LFV als auch beim FC Vaduz habe man beispielsweise Personen, die sich speziell um die Anliegen der Special Olympics kümmern. Mit dem FC Vaduz besteht seit 2018 eine Vereinbarung. Dazu gehört beispielsweise, dass die Special Olympics die Infrastruktur des Rheinpark Stadions nutzen können. Für Trainer Ralph Vogt eine enorme Erleichterung. «Wir haben alles, was wir brauchen vor Ort und ich muss nicht daran denken, wann ich welches Material wo brauche. Und egal bei welchem Wetter und wie viel Platz den restlichen Teams zur Verfügung steht, dürfen auch wir immer einen halben Platz zum Trainieren haben – das schätzen wir sehr.» Der Verein hilft auch uns bei der Organisa-

tion von Events, etwa dem Internationalen Small Nation Football Tournament oder dem Fussballspiel zum Peace One Day. Ausserdem haben alle Spielerinnen und Spieler ein T-Shirt des FC Vaduz bekommen und sind wie alle andern Vereinsmitglieder zu den Vereinsanlässen eingeladen.

Neben diesen Rahmenbedingungen werden den Athletinnen und Athleten auch in sportlicher Hinsicht Höhepunkte geboten. Immer wieder kommt es vor, dass ein Mitglied des Profi-Trainerstabs oder gar ein paar Vaduzer Spieler selbst in den Trainings vorbeischauchen. «Das ist echt wahnsinnig zu beobachten, wie motiviert dann alle mittrainieren. Wenn wir zwei Wochen später das gleiche Training machen, ist das ein Unterschied wie Tag und Nacht», sagt Ralph Vogt. Dass sich das Training aber auch sonst bezahlt macht, haben die Special Olympics Liechtenstein schon mehrfach gezeigt. Etwa, als man 2015 bei den Weltspielen in Los Angeles die Goldmedaille gewinnen konnte – eines der Highlights für den Trainer, an welches er sich gerne zurückerinnert.





Blick von der automatisch gesteuerten Flutlichtanlage auf die Photovoltaikanlage am Dach und den Stadionrasen.



Beleuchtung, Beschallung, Frostfreihaltung

Die Zuschauerinnen und Zuschauer besuchen Fussballstadien, um spannende Spiele zu sehen und ihr Team anzufeuern. Von den Tribünen aus haben sie einen guten Blick auf das gepflegte Spielfeld, bei Dämmerung gehen die Lichter an und der Stadionsprecher sowie unterhaltsame Musik sind über die Lautsprecheranlage zu hören. Die Gemeindemitarbeiterinnen und -mitarbeiter des Rheinpark Stadions sorgen bei allen Trainings, Spielen und Veranstaltungen dafür, dass die Technik einwandfrei funktioniert.

Wenn die Tage kürzer werden, muss für Fussballspiele eine entsprechende Beleuchtung eingeschaltet werden. Im Rheinpark Stadion sorgen Flutlichtanlagen, die sowohl manuell als auch automatisch gesteuert werden können, für entsprechende Sichtverhältnisse. Bei einigen Trainingsplätzen kommen bereits LED-Leuchten zum Einsatz. In den kommenden Monaten werden alle Plätze – inklusive Stadion – entsprechend umgerüstet, damit der Energieverbrauch weiter verringert werden kann. Die Photovoltaikanlage am Dach des Stadions sorgt bereits dafür, dass ausreichend Strom zur Selbstversorgung produziert werden kann. Und das auch, wenn die Rasenheizung benötigt wird, was jedoch im vergangenen Jahr lediglich an wenigen Tagen notwendig war. Die Frostfreihaltung ist eine Vorgabe des Schweizerischen Fussballverbandes (SFV), damit Spiele der Super League im Rheinpark Stadion ausgetragen werden können. Die Rasenheizung ist in acht Sektoren aufgeteilt, damit auch tatsächlich nur diejenigen Bereiche aktiviert werden können, bei denen eine Heizung notwendig ist.

Modernste Bewässerungsanlage

In den Wintermonaten ist die Regen- oder Schneemenge oft nicht ausreichend, damit

der Stadionrasen die notwendige Feuchtigkeit aufweist. Regelmässige Kontrollen und eine entsprechende Bewässerung mit Wassersprinklern stellen deshalb eine zentrale Aufgabe für das Team des Werkbetriebes dar. Im Rahmen der Rasensanierung wurde die bestehende Bewässerungsanlage durch eine automatische Bewässerungsanlage mit insgesamt 24 Versenkregnern ersetzt. Die Anlage entspricht dem modernsten Standard der Technik für eine Stadionbewässerung, wie sie in den meisten Top-Spielstätten Europas anzutreffen ist. Damit steht erfolgreichen, internationalen Spielen nichts im Weg.

PV-Anlage produziert mehr als verbraucht wird

Mit der Umsetzung der Frostfreihaltung wurde auch eine PV-Anlage am Stadionsdach montiert. Diese Investition hat sich gelohnt, wie folgende Zahlen deutlich machen:

- Im letzten Jahr wurden insgesamt 124 800 kWh Strom benötigt für die Beleuchtung, Bandenwerbung und Rasenheizung.
- Die PV-Anlage produzierte im letzten Jahr rund 284 040 kWh Strom, was einem Energieverbrauch von rund 70 Vier-Personen-Haushalten entspricht.

Durch die Jahresproduktion an Energie konnten 2021 insgesamt 223 314,3 Kilogramm an CO₂-Emissionen eingespart werden, was rund 6665 gepflanzten Bäumen entspricht. Diese Energiebilanz kann sich sehen lassen und zeigt einmal mehr deutlich auf, weshalb die Gemeinde Vaduz Energiestadt Gold ist.



BANQUE
HAVILLAND

LIECHTENSTEIN

IHR VERMÖGEN IST UNSER ANLIEGEN



E³ = UNTERNEHMERISCHE EINSTELLUNG + EXPERTENWISSEN + EMPATHIE

PRIVATE BANKING SERVICES

INVESTMENT SERVICES

Banque Havilland (Liechtenstein) AG
Austrasse 61
9490 Vaduz
Liechtenstein

+423 239 33 33
www.banquehavilland.li



Europäische Top-Klasse am Herd

Interview mit dem
Catering-Team des
FC Vaduz, Désirée
und Oliver Gmünder.

Dési und Oli, was sind eure Aufgaben beim FC Vaduz und wie lange seid ihr schon im Verein?

Wir sind nun seit vier Jahren im Verein tätig. Unser Aufgabengebiet umfasst hauptsächlich die Verpflegung der Spieler der 1. Mannschaft während den Trainings. Da bereiten wir jeweils ein Frühstück und Mittagessen vor. Während den Matchtagen des FC Vaduz betreuen wir sämtliche Imbissstände sowie die Verpflegung im Premier/VIP Club. Ebenfalls zu unserem Aufgabengebiet gehören das Öffnen des Restaurants und Zelts während der Breitensportspiele sowie diverse externe Anlässe wie zum Beispiel die Expo Trainingswoche der Junioren, der Gemeinde Putztag, die Sporttage der Gemeinde, etc.

Ab dem neuen Jahr soll es im Bereich Catering beim FC Vaduz eine Erweiterung des Angebots geben. Wie sieht dies aus und was dürfen die Gäste im 2023 im Rheinpark Stadion erwarten?

Geplant sind zusätzliche Angebote im Zelt wie Haxen, Grillhendl, Burger und weitere Tageshits. Auf die Saison 2023 / 2024 ist eine Anpassung des Standardangebots geplant. Den Bereich Stadioncatering möchten wir zeitgemässer und innovativer gestalten. Angebote, die früher nicht so gut ankamen, werden wir durch neue und innovative Angebote ersetzen. Damit möchten wir dem Wandel der Zeit betreffend Stadioncatering Rechnung tragen. Ihr dürft also gespannt sein ...

Was war euer bisheriges Highlight beim FCV?

Das ist eine schwierige Frage, da der FC Vaduz für uns ständig ein Highlight darstellt. Sicher in positiver Erinnerung bleiben Matches wie gegen Eintracht Frankfurt oder in der UEFA Europa Conference League in diesem Jahr.



Bild: FC Vaduz

Was denkt ihr, wie sehen Catering und Hospitality beim FC Vaduz in zehn Jahren aus?

Wir denken, dass das Stadioncatering einen positiven und wichtigen Teil zum Matchbesuch beiträgt. Es ist deshalb essenziell, auch den Cateringbereich ständig anzupassen und auch Neues zu bieten.

Was wünscht ihr euch für die Zukunft beim FC Vaduz?

Den Gewinn der Champions League und weitere positive Momente mit der ersten Mannschaft, den Fans und der ganzen FCV-Familie. Hopp Vadoz!

Bild: FC Vaduz



Dritte
Halbzeit

Superfan Tobias Bürzle

Unser Fan Tobias Bürzle wurde vom VIP-Club überrascht und ihm wurde für seine tolle Unterstützung in diesem Jahr gedankt. In dieser Saison kommt «Tobi» auf etwas mehr als 90 Spiele, welche er vom FCV besucht hat. Unter anderem war er bei allen Spielen in der UEFA Europa Conference League Gruppenphase dabei. Für diese grosse Unterstützung lud ihn der VIP-Club an die Auswärtsreise nach Zypern ein.

Auch der FVC möchte sich an dieser Stelle für seine grossartige Unterstützung während all den Jahren bedanken.

Jetzt
mitmachen!

Gewinne 2 × Konsumationsgutscheine im Wert von CHF 50.00

Schätzfrage:

Wie gross ist der Stadionrekord an Bierausschank bei einem Heimspiel des FC Vaduz in Litern? (Tipp: UEFA Europa League Spiel gegen Eintracht Frankfurt im Jahr 2019)

Sende uns deine Antwort mit dem Betreff «Wettbewerb V32» an info@fcvaduz.li

Unter allen richtigen Antworten verlosen wir zwei Konsumationsgutscheine im Wert von CHF 50.00 für die Heimspiele des FC Vaduz. Die Gewinner werden persönlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Teilnahmeschluss ist der 31. Januar 2023

V32-Ausgabe verpasst?

Hier geht's zu allen
bisherigen Ausgaben:

